

Kapitel IX.

Dem unruhigen Tage voll Angst und Sorge folgte eine bange, endlos scheinende Nacht. Der Baron fieberte sehr stark, aber kein Ton kam über seine Lippen. Es war, als sei die Kraft dazu nicht vorhanden, als sei jedes Vermögen einer Bewegung gelähmt.

Gerda gab dem Grafen gegenüber ihrer Besorgnis über diesen eigentümlichen Zustand Ausdruck.

„Dieser Zustand ist nicht verwunderlich, gnädigste Baronin,“ beruhigte der Graf: „Joachim fühlte sich schon längere Zeit krank, wohl in Folge der Erkältung, die er ja nicht verheimlichte, aber als völlig belanglos erklärte. Er hat sich übermenschlich fast beherrscht, um Sie nicht zu erschrecken. Die Überanspannung der Kräfte rächt sich jetzt, nun der Unfall dazu gekommen ist.“

„Er war ernstlich krank und ich wußte es nicht! Er hat es mir verborgen, und Sie haben mir auch nichts gesagt! O Graf, das war nicht recht. Wenn er sich so elend fühlte, hätten wir doch gestern keine Gäste empfangen dürfen.“

„Verzeihung, gnädigste Baronin, aber ich durfte Sie nicht aufmerksam machen, Joachim verlangte